

Fußball:
Verbandsliga,
adieu – SV
Breuningsweiler
abgestiegen

▶ Seite C 6

Winnender Zeitung

www.winnender-zeitung.de

Zeitungsverlag Waiblingen E 5759

Montag, 3. Juni 2019

169. Jahrgang

Nr. 127

2,00 Euro

www.zvw.de/anzeigen

Anzeigen online

aufgeben zu jeder

Tages- und

Nachtzeit



Winnenden

Freundschaftslinde gepflanzt beim Henri-Dujol-Kreisel

Städtepartnerschaft soll weiter
wachsen wie dieser Baum

▶ Seite B 1

Winnenden

Saisonbeginn des Kunsttreffs am Marktbrunnen

Musikschulband „jazz happens!“
und Tänzer aus Albertville

▶ Seite B 1

Rems-Murr

Nach Nahles' Rückzug: SPD-Kreisrat zeichnet verheerendes Bild

Alexander Bauer: „Ein ‚Weiter so‘
darf es nicht geben“

▶ Seite C 3

Rems-Murr

Streit um Glyphosat: Obstbauern wollen nicht Buhmänner sein

Landwirte aus dem Rems-Murr-Kreis fühlen sich zu Unrecht angegriffen. Ernst Häcker, Markus Dobler und Armin Zimmerle sagen, sie nutzen Glyphosat, das umstrittene Mittel, das von vielen für Zerstörung in der Natur und für Krebserkrankungen verantwortlich gemacht wird. Deshalb sehen sich Landwirte immer wieder Anfeindungen ausgesetzt. Nun wehren sich drei von ihnen: Sie wollen nicht die Buhmänner sein, und sie möchten gern Respekt für ihre Leistung, die an vielen Stellen der Natur diene.

▶ Seite C 1



Ernst Häcker, Markus Dobler und Armin Zimmerle (von links nach rechts) am Kirschenbaum. Foto: Habermann

Wir sind für Sie da

Aboservice (071 51) 566-444
aboservice@zvw.de

Anzeigen (071 51) 566-411
anzeigen@zvw.de

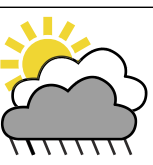
Redaktion (0 71 95) 69 06 - 49
winnenden@zvw.de

Lokal (0 71 51) 566 - 275
kreis@zvw.de

Kreis (0 71 51) 566 - 262

Sport sport@zvw.de

Wetter



Mittags 30°
Nachts 14°

Erst sonnig, nachmittags
Schauer und Gewitter



4 194202 402000 10023

Historische Feuerwehrübung in Winnenden



Der Feuerwehrmann trägt einen polierten Messinghelm, und das Wasser wird mit Muskelkraft gepumpt – so bekämpfte die Feuerwehr vor 150

Jahren große Brände. Wie mühsam das war, sahen Tausende Zuschauer am Samstag und Sonntag in der Winnender Marktstraße. Feuer-

wehrlaute aus dem ganzen Land führten die Methoden von damals in den Uniformen jener Zeit vor (Foto: Beytekin). ▶ Seite B 2 und B 3

Nahles-Rücktritt bringt Koalition ins Wanken

Kommt es nun doch zu einer raschen Neuwahl? – Union setzt auf Stabilitätssignale

Nach dem Rückzug der SPD-Chefin von allen politischen Ämtern appelliert die Union an die Genossen, Deutschlands Stabilität nicht mit einem Rückzug aus der Regierung zu gefährden.

VON CHRISTOPHER ZIEDLER

BERLIN. Die SPD-Vorsitzende Andrea Nahles hat die Konsequenzen aus den Verlusten ihrer Partei bei den jüngsten Wahlen zum Europaparlament und zur Bremer Bürgerschaft gezogen. Die 48-Jährige gibt nach zahlreichen persönlichen Angriffen der vergangenen Tage nicht nur ihr Parteiamt, sondern auch den Fraktionsvorsitz und ihr Bun-

destagsmandat ab. In einem am Sonntagvormittag verbreiteten Brief an die SPD-Mitglieder schrieb sie: „Die Diskussion in der Fraktion und die vielen Rückmeldungen aus der Partei haben mir gezeigt, dass der zur Ausübung meiner Ämter notwendige Rückhalt nicht mehr da ist.“

Am Abend kam die engste Parteiführung im Willy-Brandt-Haus zusammen, um das weitere Vorgehen zu beraten – so soll unter anderem am Montag beschlossen werden, wer die Partei kommissarisch führt. Als sicher gilt, dass die Aufgabe auf einen oder eine von Nahles' sechs Stellvertretern zläuft – mit guten Chancen für die Mainzer Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

Mit ihrer Entscheidung setzte Nahles, die bisher als Garantin für die Regierungsbetei-

ligung der SPD galt, zudem ein Fragezeichen hinter den Fortbestand der Berliner Koalition. Auf die Frage, wie es mit dem Regierungsbündnis nun weitergehe, wollte sich Dreyer am Sonntagnachmittag ausdrücklich nicht äußern.

Dass auch Merkels Kanzlerschaft nun stark vom weiteren Verlauf der SPD-internen Debatte abhängt, verdeutlichte eine Aufforderung von CSU-Chef Markus Söder auf Twitter: „Wir erwarten, dass die SPD dazu beiträgt, dass Deutschland eine stabile Regierung behält.“ Auch die CDU-Vorsitzende Annegret Kramp-Karrenbauer konnte nur davon ausgehen, „dass die Handlungsfähigkeit der großen Koalition nicht beeinträchtigt wird.“

▶ Kommentar

Wer wird denn in die Luft gehen?

Vor Rissen in der Scheibe hat so ziemlich jeder Autofahrer Angst. Dass so etwas auch bei Flugzeugen vorkommen kann, hatten wir bisher nicht auf dem Radar. Am Sonntag musste jedoch ein Ryanair-Flieger auf dem Weg von Marrakesch nach Stuttgart vermutlich aus diesem Grund notlanden. Einigen Passagieren flatterten dabei richtig die Nerven. Und als es in Madrid nicht weiterging, war auch die Laune im Sinkflug. Nicht nur das Flugzeug musste gewechselt werden, auch die Crew, weil sie durch das „Fasten im Rahmen des Ramadan geschwächt sei“, erzählte ein Passagier. Und das dauerte. Da kann man schon mal in die Luft gehen. Am Ende sind aber alle gut in Stuttgart angekommen, und der Ärger ist sicher bald verflogen. (ehl)

Autozulieferer geraten immer stärker unter Druck

Schalterspezialist Marquardt fordert Politik zum Handeln auf

VON ANNE GUHLICH

RIETHEIM-WEILHEIM. Die Automobilzulieferer im Südwesten bekommen die Probleme der Autohersteller immer stärker zu spüren: „Der Preisdruck auf die Zulieferer ist auch in guten Zeiten unglaublich hoch“, sagte Harald Marquardt, Chef des Mechatronikspezialisten Marquardt mit Sitz in Rietheim-Weilheim (Kreis Tuttlingen), wo mehr als 11 000 Männer und Frauen beschäftigt sind. Dieser Druck nehme derzeit noch weiter zu. „Die Autohersteller müssen sich Sparprogramme auferlegen und fordern, dass wir unseren Teil dazu beitragen“, so Marquardt. Tatsächlich treten die Autohersteller etwa wegen der teuren Elektro-

fensive derzeit auf die Kostenbremse – auch die Stuttgarter Hersteller Daimler und Porsche. Marquardt hat deshalb ein eigenes Effizienzprogramm gestartet: „Wir wollen Kosteneinsparungen im hohen zweistelligen Millionenbereich erzielen“, sagte Marquardt. Dafür will er sich auch von Produkten verabschieden, die nicht den gewünschten Erfolg bringen.

Marquardt warnte die Politiker davor, den Autobauern bei der Wende vom Verbrenner hin zu emissionsfreiem Fahren nicht den nötigen Rückhalt zu geben: „Die Autoindustrie ist eine der letzten starken Säulen unserer Wirtschaft. Deshalb wäre es gut, wenn wir uns darauf besinnen würden, woher unser Wohlstand kommt.“

Arbeitslos: Am häufigsten trifft es Südwest-Lehrer

Bildungsgewerkschaft kritisiert Praxis,
Lehrer in Arbeitslosigkeit zu schicken

STUTT GART (dpa). In Baden-Württemberg melden sich im bundesweiten Vergleich die meisten Lehrer während der Sommerferien arbeitslos. Im Sommer 2018 verzeichnete die Agentur für Arbeit deutschlandweit rund 6000 Arbeitslosenmeldungen zu Beginn oder während der Sommerferien. Davon entfielen 1840 auf Baden-Württemberg, 800 auf Bayern und 630 auf Rheinland-Pfalz.

Die Bildungsgewerkschaft GEW hatte wiederholt gefordert, diese Praxis, Lehrer vor den Ferien in die Arbeitslosigkeit zu schicken, zu beenden. Kritik an der grün-schwarzen Landesregierung kommt in diesem Punkt auch aus den Landtagsfraktionen von SPD und FDP. Das Kultusministerium in Stuttgart verteidigt jedoch das seit Jahren praktizierte Vorgehen.

Wie eine Sprecherin von Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) erklärte, unterrichten in Baden-Württemberg 117 000 Lehrer an den öffentlichen Schulen. Davon hätten drei Prozent eine befristete Anstellung als Angestellte – das seien etwa 3900 Lehrer.

Kommentar

Bundes-Beben

Wer glaubt, Nahles' Rücktritt löst
irgendein Problem, der täuscht sich

VON JAN DÖRNER

Die SPD ist von einem politischen Beben erschüttert worden, das bis weit in die Bundespolitik zu spüren sein wird. Indem Andrea Nahles die Konsequenzen aus der massiven Kritik innerhalb der eigenen Reihen zieht und vom Partei- sowie vom Fraktionsvorsitz zurücktritt, steht auch der Fortbestand der gar nicht mehr so großen Koalition infrage. Denn die SPD ist an einem Nullpunkt angekommen: Intern zerstritten, programmatisch ziellos und in der Wählergunst auf historisch schlechte Werte abgestürzt, stellt sich für die einst so stolze Volkspartei inzwischen die Frage des politischen Überlebens. An zuverlässiges Weiterregieren ist in dieser Situation nicht mehr zu denken.

Die Entscheidung von Nahles ist dennoch konsequent. Ihr sei klar geworden, „dass der zur Ausübung meiner Ämter notwendige Rückhalt nicht mehr da ist“, erläuterte den SPD-Mitgliedern ihre Beweggründe. Damit kommt die nach dem verheerenden Wahlsonntag noch so kämpferische SPD-Chefin einer Demonstration zuvor. Ihr Amt hatte sie erst im April 2018 als erste Frau in der mehr als 150-jährigen Geschichte der SPD übernommen. Jetzt müssen die Sozialdemokraten – wieder einmal – in schwieriger Lage jemanden finden, der das Ruder übernimmt und die Hoffnung auf einen Neubeginn verkörpern kann. Ein Blick auf das zur Verfügung stehende Führungspersonal zeigt, dass dies keine leichte Aufgabe ist.

Gleichzeitig wird in der Partei laut die Forderung auch nach einer programmatischen Erneuerung zu hören sein. Dabei wird die Rücksicht auf die Koalition mit der Union für viele in der SPD nur noch eine untergeordnete Rolle spielen. Zumal mit dem Abgang von Nahles eine entscheidene Befürworterin der Groko ab sofort keine Rolle mehr spielt. Ein Aus der Koalition ist seit diesem Sonntag somit kein theoretisches Gedankenspiel mehr.

jan.doerner@stzn.de

Munitionsfunde: Mehr Alarmmeldungen im Land

Kampfmittelbeseitiger vernichten seit Amoklauf in Winnenden mehr als 300 000 Schusswaffen – Bombe in Stuttgart entschärft

VON WOLF-DIETER OBST

STUTT GART. Dem Kampfmittelbeseitigungsdienst im Land geht die Arbeit nicht aus: Am Sonntag haben Spezialisten einen Blindgänger einer amerikanischen Fliegerbombe entschärft, die seit 74 Jahren in einem Acker im Norden Stuttgarts steckte.

Insgesamt haben die Feuerwerker des Regierungspräsidiums Stuttgart mit einer steigenden Zahl von Alarmmeldungen zu kämpfen: Im Jahr 2018 wurden dem Kampf-

mittelbeseitigungsdienst (KMBD) 1062 Munitionsfunde gemeldet, im Jahr davor waren es noch 860 gewesen. Die geborgene Munition hatte im vergangenen Jahr ein Gesamtgewicht von 29 332 Kilogramm. Zurzeit sind 33 Mitarbeiter beim KMBD beschäftigt. Bis zu neun Teams werden jeden Tag losgeschickt, um Blindgänger und Munition des Zweiten Weltkrieges zu bergen.

Der Kampfmittelbeseitigungsdienst hat im vergangenen Jahr außerdem 28 600 abgegebene Waffen vernichtet – eine deutliche

Steigerung zum Vorjahr. Seit dem Amoklauf in Winnenden 2009 sind mehr 300 000 Waffen unschädlich gemacht worden.

Bei der Bombenentschärfung in Stuttgart am Sonntag zwischen Weillimdorf und Giebel musste ein Teil des Quartiers mit 2600 Bewohnern von mehr als 100 Polizeibeamten geräumt werden. „Dabei gab es keine Probleme“, sagte Polizeisprecher Stephan Widmann.

Ein kleines Problem allerdings schon: Weil eine hilflose Person in einer Wohnung

vermutet wurde, drangen die Beamten dort mithilfe der Feuerwehr ein – die Räumlichkeiten waren aber leer, wohl ordnungsgemäß verlassen.

Der Stuttgarter Einsatz ist bisher einer der größeren in diesem Jahr gewesen. Im Februar war eine ähnliche Fliegerbombe am Rande der A 81 bei Korntal-Münchingen (Kreis Ludwigsburg) entschärft worden. Im vergangenen Jahr wurden im Land insgesamt 14 Bomben mit einem Mindestgewicht von 50 Kilo entdeckt.